



Die ersten NS-Verfolgungsaktionen 1933 am Beispiel des KZ Heuberg

© Archiv DZOK Ulm

Die Berichterstattung über das KZ Heuberg in der Presse

- Aufgabe:**
- Arbeitet aus den Artikeln heraus, was die Leser über das KZ Heuberg erfahren.
 - Worüber wird berichtet? Worüber wird *nicht* berichtet?
 - Auf welche Art und Weise wird berichtet? Markiert sprachliche Auffälligkeiten.
 - Welche Wirkung haben die Darstellungen auf die Leser?

M1 *Süddeutsche Zeitung vom 14. März 1933*

Rund 500 Kommunisten verhaftet

Es ist eine Riesenaufgabe, die die Polizei in diesen Tagen zu bewältigen hat. Die Margisten beider Couleur haben sich auf die Reservestellungen zurückgezogen. Meist bestehen diese Reservestellungen aus nach außen harmlos klingenden Vereinen und Verbänden, die durch Personalunion miteinander verbunden sind.

Wollte die Polizei die Köpfe dieser bolschewistischen Hydra abschlagen, dann mußte sie ganze Arbeit leisten und mußte alle Kommunistenführer verhaften. Diese Aktion ist denn auch mit überraschender Schnelligkeit im ganzen Lande durchgeführt worden. In Stuttgart wurden, wie wir bereits berichtet haben, zum Schluß der letzten Woche allein 200 KPD-Funktionäre festgesetzt.

Wie wir hören, wurden in ganz Württemberg einschließlich Stuttgart rund 500 Personen in Schutzhaft genommen.

Eine genaue Zusammenstellung der Polizei liegt noch nicht vor. Die Zahl der Verhaftungen wird sich jedoch eher erhöhen als vermindern. Die Verhafteten sind auf die verschiedenen Anstalten des ganzen Landes verteilt. Wahrscheinlich werden sie dann in Konzentrationslager untergebracht, wo sie statt das deutsche Volk zu verfehen, wieder arbeiten lernen müssen.

Der vorstehende Erlaß des Polizeikommissars für Württemberg zeigt deutlich, daß die Aktion gegen die margistischen Verbände noch lange nicht abgeschlossen ist. Hoffentlich wird das aufgefundene Material auch der Öffentlichkeit bekanntgegeben, damit jedermann sehen kann, wie notwendig dieser scharfe Angriff auf die margistischen Positionen war.

Besuch auf dem Heuberg

Einer Einladung des Polizeipräsidiums Stuttgart zufolge hatten die Vertreter der Stuttgarter Presse am Dienstag Gelegenheit, das in der letzten Zeit viel genannte und wohl größte Schukhäftlager Deutschlands auf dem Heuberg bei Steuten am kalten Markt einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen.

Vor Beginn der Fahrt begrüßte Polizeipräsident Klai-ber die Teilnehmer an der Besichtigung und machte dabei einige interessante Ausführungen über die Entstehung und den durch die sich überstürzenden Ereignisse schnellstens notwendig gewordenen Ausbau des Konzentrationslagers. Die Inhaftnahme gefährlicher Staatsfeinde war schon lange vorgeesehen, und die Vorbereitung war so weit gediehen, daß auf ein gewisses Stichwort hin, das bei den einzelnen Oberämtern abgerufen wurde, auf einen Schlag 500 kommunistische Funktionäre verhaftet werden konnten. Erstaukturweise habe man auf diese Weise mehr solcher Funktionäre festnehmen können, als man eigentlich erwarten konnte. Für diese Leute war die Unterbringungsmöglichkeit, wie gelagt, schon lange geregelt gewesen. Durch die nationale Revolution habe sich jedoch der Personenkreis der zu Verhaftenden wesentlich erweitert. Es mußte Platz für etwa 2000 Mann besorgt werden. Die Vorbereitung und Durchführung lag in der Hand von Polizeioberst a. D. Reich, der die Unterbringung in ganz kurzer Zeit geregelt hat. Bei den Inhaftierten handelt es sich um Leute, die teils in aktive, teils in passive Schukhaft genommen werden mußten. Die einzelnen Fälle werden genau nachgeprüft und bei einer größeren Anzahl von Schukhäftlingen sind bereits wieder Entlassungen vorgenommen worden. Mit einer gewissen „Stammkundenschaft“ werde man jedoch noch längere Zeit zu rechnen haben. Eine schwierige Frage sei die Frage der Arbeitsbeschaffung gewesen und sei sie heute noch. Ein großzügiger Arbeitsplan mit Wegebauten usw. hätte nicht durchgeführt werden können, da er eine zu große finanzielle Belastung mit sich gebracht hätte. Immerhin konnte ein solcher in kleinerem Umfang bewerkstelligt werden.

Im Anschluß hieran fuhr man dann über Tübingen und Ebingen an Ort und Stelle. Das Lager selbst besteht nicht etwa aus Baracken, sondern aus durchaus massiven und verhältnismäßig modernen Gebäuden mit allen Einrichtungen für Verpflegung usw., aus Gebäuden, die zuvor für Kindererholungsheime und die Reichswehr gedient hatten. Die sie umgebenden Plätze, auf denen sich die Schukhäftlinge möglichst lange im Freien bewegen können, sind mit Stacheldraht und spanischen Reitern umgeben und von SA-Mannschaften und Schukpolizei streng bewacht. In den geräumigen Zimmern liegen jeweils 35 bis 37 Mann, deren Tageslauf etwa folgender ist: Um 6 Uhr ist Tagewacht. Um 17 Uhr beginnt das Kaffeefassen, dem das Stubenräumen und Reinemachen folgt. Ab 8 Uhr wird von etwa 200 Mann leichter Arbeitsdienst geleistet, der von den Schukhäftlingen ohne Ausnahme als gewisse Auszeichnung für gute Führung empfunden wird. Je eine Stunde des Morgens und des Nachmittags dürfen sie spazieren gehen oder irgendwelche leichtathletischen Übungen machen, soweit sie zu solchen Lust haben. Am Nachmittag findet nach dem Mittagessen wiederum Arbeitsdienst statt, während um 9 Uhr abends zum Bettgehen befohlen wird.

Diejenigen, die ihren Aufenthalt im Zimmer zu nehmen gezwungen sind, haben Gelegenheit Schach oder Karten zu spielen oder Zeitungen und Bücher zu lesen. Bei guter Führung kann bei den Erholungsgängen Raucherlaubnis erteilt werden. Alkohol ist für alle Häftlinge strengstens verboten. Lebensmittellieferungen für die einzelnen Häftlinge sind zwar zulässig, werden aber nicht einzeln ausgehändigt, sondern kommen der Allgemeinheit, insbesondere den im Arbeitsdienst verwendeten Häftlingen zu gut. In leichteren Fällen wird von den zuständigen Behörden die Haftentlassung nachgeprüft. Bis jetzt sind etwa 150 Leute entlassen worden. Im übrigen: Wer sich gut hält, wird durchaus anständig behandelt. Zur Zeit sind etwa 2000 Schukhäftlinge auf dem Heuberg untergebracht, die in drei Kategorien eingeteilt wurden, nämlich in kommunistische und sozialdemokratische Funktionäre, in Neulinge und solche Leute, die auf Grund ihrer guten Führung bereits eine gewisse Vergünstigung erlangt haben. Diese 2000 Schukhäftlinge werden von 600 SA-Männern und ungefähr 65 Schupoleuten betreut. Auf Ödern tritt ein Kommandantenwechsel im Lager ein. Der bisherige Kommandeur Major a. D. Kaufmann geht in seinen Zivilberuf nach Stuttgart zurück. Sein Nachfolger ist sein bisheriger Stellvertreter, der nationalsozialistische Kreisleiter Oberleutnant a. D. Bud.

Die Verpflegung ist, wie sich die Vertreter der Presse überzeugen konnten, quantitativ reichlich und auch qualitativ durchaus angängig. Es bestehen drei Häftlinasüchen für je 6-700 Leute, sowie eine Küche für die Verpflegung der SA-Mannschaften und der Schupo. Aus dem Speisezettel sollen einige wenige Mahlzeiten herausgegriffen werden: Da besteht ein Mittagsessen aus Eiernudelsuppe mit zwei Eiern und Kartoffelsalat, aus „Sauerkraut mit Kartoffeln und Erbsenbrot“, ein anderes aus „Gulasch und Kartoffeln“. Abends gibt es abwechslungsweise Büchsenfleisch, Käse, Wurst, Kaffee mit Zucker. Die Arbeitsdiensttenden erhalten eine Essenszulage in Form von Brot und Wurst, außerdem sämtliche Schukhäftlinge täglich 450 Gramm Brot. Bei dem Rundgang durch die einzelnen Räume und beim Gespräch mit den Inhaftierten hatte man den Eindruck, daß diese selbstverständlich den Verlust der Freiheit hart empfinden, daß sie aber über Verpflegung und Behandlung nicht zu klagen haben. Ihre Ansicht über die Notwendigkeit ihrer Haft geht natürlich weitestgehend auseinander. Sie leben jedoch ein, daß ein solches Konzentrationslager noch lange nicht das schlimmste ist, umso mehr als ein kommunistischer Funktionär die Worte gefunden hat: „Wir Kommunisten hätten keine Massenlager gemacht, sondern Massengräber“.

Die Führung der Presse hatten in dankenswerter Weise Polizeihauptmann Diebitsch vom Polizeipräsidium, der Lagerkommandant, Major a. D. Kaufmann, Kreisleiter Bud, sowie Polizeioberleutnant Müller übernommen. Bei einem sich anschließenden Zusammensein sprach ihnen der 1. Schriftleiter am „Staatsanzeiger“, Oberregierungsrat Dr. Horlacher, für ihre Bemühungen herzlichen Dank aus.

Im Konzentrations-Lager auf dem Heuberg



Schutzhäftlinge beim Brotfassen.



Beim Arbeitsdienst.



Der Organisator des Konzentrationslagers,
Major a. D. Kaufmann.



Wachmannschaften am Stacheldraht.



Entlassene Schutzhäftlinge beim Abmarsch.

(Bildunterschriften von links: Schutzhäftlinge beim Brotfassen – Beim Arbeitsdienst – Der Organisator des Konzentrationslagers, Major a.D. Kaufmann – Wachmannschaften am Stacheldraht – Entlassene Schutzhäftlinge beim Abmarsch.)